

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 230.

Donnerstag den 20. November.

1884.

Vor und nach den Wahlen.

Wer dem politischen Getriebe ferne steht, ist geneigt zu glauben, daß die Politik einen besonders großen Aufwand von Scharfsinn und Combinationsgabe erfordert, daß sie aus einem besonders feinem Gewebe bestehe. Je näher man aber deren Getriebe kennt, desto mehr erkennt man, daß das ein großer Irrthum ist.

Die Wahlpolitik der Regierung bestand in der Hauptsache darin, die Zukunft und ihre Absichten für dieselbe vor den Wählern zu verhüllen.

Der Getreidebezölle erfolge, so werde in Zukunft ihr Getreide vollständig unverkäuflich werden. Da Herr v. Heydebrandt jetzt Geheimrath im landwirthschaftlichen Ministerium ist, so kann er wohl wissen, was im Werke ist.

Die österreichische Delegation genehmigte, in ihrer Dienstag Kattgehabten Schlusssitzung das Finanzgesetz endgültig.

Die österreichische Delegation genehmigte, in ihrer Dienstag Kattgehabten Schlusssitzung das Finanzgesetz endgültig. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, sprach der Delegation hierauf kraft des ihm ertheilten Auftrags den Dank und die Anerkennung des Kaisers für die patriotische Auffassung und Oxyerwilligkeit aus, von denen die Delegirten bei ihren Beratungen und Beschlüssen geleitet worden seien.

der Getreidebezölle erfolge, so werde in Zukunft ihr Getreide vollständig unverkäuflich werden. Da Herr v. Heydebrandt jetzt Geheimrath im landwirthschaftlichen Ministerium ist, so kann er wohl wissen, was im Werke ist.

In diesem Falle wollte die Regierungspolitik weder auf die Stimmen der Freunde, noch auf die der Gegner der Kornzölle verzichten. Ebenso wurde die Entscheidung über die aus der Initiative des Reichstags hervorgegangenen wichtigen Anträge in der Schwebe erhalten, nämlich die über den Antrag Windthorst betr. die Aufhebung des Expatrirungsgesetzes und über den bekannten Antrag Altermann betr. die Lehrlingsfrage.

Die Wiedereröffnung der spanischen Cortes ist laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid auf den 15. Dezember cr. festgesetzt.

Die Wiedereröffnung der spanischen Cortes ist laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid auf den 15. Dezember cr. festgesetzt. Anlangend die mit Frankreich wegen Maroccos bestehenden, sachlich wenig erheblichen Differenzen, so werden zu deren Beseitigung die Vertreter Spaniens und Frankreichs in Marocco mit einander in Verbindung treten.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Corr.“ hat der montenegrinische Geschäftsträger Bukovik der Wforte eine neuerliche Note übergeben, in welcher er auf eine endliche Erledigung der Grenzfrage bringt. Der „Bester Lloyd“ findet es geradezu erstaunlich, daß diese Angelegenheit, die seit dem Abschlusse des Berliner Vertrages, also mehr als acht Jahre, ununterbrochen auf der Tagesordnung stehe, noch immer nicht zu Ende gebracht sei.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Corr.“ hat der montenegrinische Geschäftsträger Bukovik der Wforte eine neuerliche Note übergeben, in welcher er auf eine endliche Erledigung der Grenzfrage bringt. Der „Bester Lloyd“ findet es geradezu erstaunlich, daß diese Angelegenheit, die seit dem Abschlusse des Berliner Vertrages, also mehr als acht Jahre, ununterbrochen auf der Tagesordnung stehe, noch immer nicht zu Ende gebracht sei.

Politische Uebersicht.

Die österreichische Delegation genehmigte, in ihrer Dienstag Kattgehabten Schlusssitzung das Finanzgesetz endgültig. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, sprach der Delegation hierauf kraft des ihm ertheilten Auftrags den Dank und die Anerkennung des Kaisers für die patriotische Auffassung und Oxyerwilligkeit aus, von denen die Delegirten bei ihren Beratungen und Beschlüssen geleitet worden seien.

An der belgischen Repräsentantenkammer entwickelte am Dienstag Frère-Orban die von ihm angekündigte Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung und wünschte zu wissen, ob das Cabinet bei der Politik des früheren verharre. Der Minister-

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von der Hofjagd in den Keglinger Staatsforsten ist auf Mittwoch Abend festgesetzt. — Die Kaiserin wird voraussichtlich in den letzten Tagen d. M. von Koblenz nach Berlin zurückkehren. — Prinz Wilhelm folgte dieser Tage einer Einladung des Königs von Sachsen zur Theilnahme an den Hoffjagen bei Moritzburg. — Der König und die Königin von Württemberg sind am Dienstag mit größerem Gefolge nach Nizza abgereist. Bezüglich der Staatsgeschäfte ist für die Abwesenheit des Königs die Verfügung getroffen, daß die Gegenstände von größerer Wichtigkeit nachgesandt, die übrigen Angelegenheiten in Vollmacht des Königs nach dem Vortrage der Minister durch den Prinzen Wilhelm erledigt werden.

(Graf Guido Henckel v. Donnersmarck) ist nach Unterbrechung der Sitzungen des



Staatsraths nach Paris abgereist. Wie es heißt, dürfte in nicht zu langer Zeit seine Ernennung zum deutschen Botschafter bei der französischen Republik erfolgen, da der jetzige Botschafter, Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, bei seinem vorgerückten Alter und bei seiner nicht mehr ganz festen Körperkonstitution ernstlich damit umgehen soll, demnächst seinen Abschied zu erbitten.

(Nachwahl.) Nach einem uns aus Berlin zugehenden Telegramm ist für die Nachwahl im vorigen fünften Wahlbezirk Baumbach als Candidat der deutschfreisinnigen Partei aufgestellt worden.

(Volksparskassen.) Dem Vernehmen der Berl. Pol. Nach. nach hat der Staatsrath die Volksparskassen-Vorlage nach langer und animierter Diskussion im Wesentlichen in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen. Die von den Sektionen angenommenen gewesene Bestimmungen, nach welcher die Volksparskassen gehalten sein sollten, die Hälfte der bei ihnen deponirten Spareinlagen an die in ihrem Bezirke vorhandenen kommunalen Sparkassen abzuliefern, wurde vom Plenum abgelehnt. Wir hören, bemerkt hierzu die R. Ztg., daß der Beschluß des Plenums in Folge einer Rede des Reichskanzlers gefaßt wurde. Der Vorgang erscheint uns sehr charakteristisch. Der Staatsrath soll bekanntlich im Gegensatz zum Parlament das besonders sachverständige Element für die Erörterung der Gesetzeswürde darstellen. In besonderem Grade sachverständig für die einzelnen Angelegenheiten können aber nur die betr. Abtheilungen sein; das Plenum ist gerade so bunt zusammengesetzt, wie irgend ein Parlament. Nun machen die für den Volksparskassen-Entwurf sachverständigen Abtheilungen einen einschneidenden Abänderungsvorschlag — und ihn lehnt das Plenum ab! Wir wollen die Frage der Angelegenheit dieses Abänderungsvorschlags heute nicht erörtern; der Zwischenfall ist interessant, weil er darüber Aufklärung verschafft, wie weit von dem Staatsrath „sachverständige“ Vorschläge zu erwarten sind, welche der Regierung nicht genehm find.

### Provinz und Umgegend.

† Der Minister für öffentliche Arbeiten hat verfügt, daß die im Direktionsbezirke Erfurt gelegenen Stationen Gräfenhainichen, Lindau und Großen (Straße Weissenfels-Gera) fernerhin: Gräfenhainichen, Wendisch-Lindau und Großen a. d. Elster geschrieben werden sollen.

† Am 19. d. M. findet im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda eine Erstwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus an Stelle des nach Köhlin versetzten Landgerichtsrath Walther statt. Die Liberalen der verschiedenen Richtungen haben den nationalliberalen Landgerichtsrath Grobe in Torgau zum Candidaten aufgestellt, der sich am Wahltag vormittags 11 1/2 Uhr in einer Versammlung im „Evoli“ zu Torgau den Wahlmännern vorstellen wird. Die Konservativen des Wahlkreises scheinen über ihren Candidaten noch nicht recht einig zu sein. Die Konservativen des Kreises Torgau haben den Obersörster Passow in Siegenroda aufgestellt, während ein konservatives Blatt des Kreises Liebenwerda den bei der Reichstagswahl durchgefallenen Gutbesitzer Knauer-Grobbers als den besten Candidaten anpreist.

† In Betreff der aus Sangerhausen mitgetheilten Mordthat war am Montag Morgen ein weiteres Verhör des Mörders. Derselbe ist ein ganz stupider Mensch. Auf die Frage des untersuchenden Bürgermeisters, ob er den Erstickenen gekannt, erwiderte er: „Ich habe ihn im Leben nicht gesehen.“ Auf die weitere Frage, warum er ihn denn todgeschossen habe, sagt er, ihm wäre das Gefühl gekommen, daß er auch einmal hätte sterben müssen. Von Reue nicht die geringste Spur. Erschütternd war der Jammer des Vaters des Ermordeten, welcher dem heutigen Verhör beiwohnte.

† Auf der Bahnstation Heringen ist am Mittag des letzten Freitags ein Knecht des dortigen Schreiber'schen Gutes beim Rangieren von mit

Juderäuben beladenen Güterwagen zwischen die Buffer gerathen und sofort tod gedrückt worden. † In Staßfurt hat ein ein belagendwerther Irrthum ein Menschenleben gekostet. Eine Wäckermeister vermiste seine mit Geld gefüllte Börse und richtete seinen Verdacht auf das Dienstmädchen; umsonst befuhrte dasselbe seine Unschuld. Aus Verzweiflung und gekränktem Ehrgefühl suchte und fand die Unglückliche ihren Tod im Wasser. Kaum war dies geschehen, als auch die Wahrheit ans Tageslicht kam; der eigene Sohn des Verstorbenen hatte die Börse angetastet und das Geld vernachlässigt. Das unschuldig gekränkte Dienstmädchen kann freilich nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

† Aus dem anhaltischen Orte Warmsdorf bei Staßfurt wird folgender Vergiftungsversuch gemeldet: Nach Heimkehr von der Fabrik trank am Sonnabend der erst vor Kurzem verheiratete F. Wieden eine Tasse Kaffee, obwohl ihm derselbe durch seinen eigenthümlichen Geschmack und Geruch verdächtig vorkam. Alsbald trat bei dem Manne Erbrechen ein. Der herbeigerufene Arzt, welcher den übrigen geliebten Kaffee unterfuchte, erklärte das Getränk als durch Phosphor vergiftet. Das Bezirksgericht wird die Untersuchung gegen die 18jährige Gattin des W., welche oftmals schon von Scheidung u. gesprochen, einleiten.

† Ein nettes Gaunerstückchen ist nach der S. Ztg. in dem Orte Welbesleben im Mansfelder Gebirgskreise verübt worden. Am Donnerstag kamen in genanntem Orte zwei Männer in das Haus eines Arbeiters, angeblich um ein dort freistehendes Schwein zu kaufen. Der Mann selbst war nicht zu Hause und es wurde deshalb mit der Frau unterhandelt. Das Geschäft kam indes nicht zu stunde. Bald darauf erschienen die aus Aschersleben gebürtigen Männer wieder und während der eine sich auf das gemüthliche mit der Frau unterhielt und sich fekte, als wollte er den für das Schwein geforderten Preis von 108 Mk. zahlen, zog der andere wohlgenut mit dem Thiere seine Strafe. Nachdem jener mit dem Schweine schon eine Weile fort war, wollte auch der andere sich entfernen, wurde aber angehalten und zur Zahlung aufgefordert, worauf er erklärte, sein Kollege habe das Geld und sich schleunigst aus dem Staube machte. Er wurde indes bald eingeholt und dem Amtsgerichte zu Aschersleben überliefert. Der andere Gauner ist zwar mit seiner Beute entkommen, jedoch hofft man, ihn bald zu ermitteln. Sein Name soll F. sein. Wie wir hören, sollen die beiden Patrone dieselben sein, welche in den Nachbardörfern auf gleiche Weise Leute um Kartoffeln, Bohnen, Kohlrüben u. beschwindelt haben.

† Am letzten Sonntag bot sich den Freunden der Turnerei in Leipzig ein interessantes Schauspiel in der städtischen Turnhalle daselbst dar, indem sich die Vorturnerschasten der Berliner Turnerschaft, des Männerturnvereins in Magdeburg, des deutschen Turnvereins zu Prag und des Allgemeinen Turnvereins zu Leipzig zusammengefunden hatten und nach der freundlichen Begrüßung durch Herrn Dr. Weinmeister in edlen Wettkampf eintraten, bei welchem prächtige Leistungen zum Vorschein kamen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 20. November 1884.

\*\* Im kirchl. Verein der St. Maximilians-Gemeinde hielt am Dienstag Abend nach der üblichen Eröffnung und der Auslegung eines Schriftwortes seitens des Herrn Prediger Horn Herr Lehrer Raitsch einen trefflich ausgearbeiteten Vortrag über das Thema: „Der große Kurfürst hinsichtlich seines Verhaltens in Angelegenheiten des Christenthums und der Kirche.“ In seiner Darstellung gab Herr Raitsch ein Bild von dem Leben und Wirken dieses, von der Geschichte mit Recht als Gründer des preussischen Staates bezeichneten Fürsten, das den Zuhörern die hohen Verdienste desselben um die evangelische Kirche lichtvoll vorführte. Drei Momente waren es, die der Vortragende besonders hervorhob: 1) die

tiefe religiöse Erziehung des jungen Kurfürsten, die denselben die innere Kraft verlieh, allen Verlockungen des in damaliger Zeit ziemlich wüthen Hostenens zu trotzen; 2) die großherzige Aufnahme der durch die Ausbeutung des Landes von Nantes aus Frankreich vertriebenen Protestanten in kurbrandenburgischen Landen; 3) das unablässige Bemühen des großen Kurfürsten, die Kirchenlehre von alten, noch aus katholischer Zeit stammenden Anhängeln zu reinigen und eine gütliche Vereinigung der Lutheraner und Reformirten herbeizuführen. Letzteres sollte dem edlen hochmüthigen Fürsten leider nicht gelingen, denn die Union kam erst im Jahre 1817 unter König Friedrich Wilhelm III. zu Stande. — An den Vortrag, dem die Anwesenden mit sichtlichem Interesse gefolgt waren, knüpfte sich unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kosberg, eine recht lebhaft Debatte, die einzelne Punkte desselben noch näher beleuchtete. Hieraus wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen und u. A. beschloffen, zur nächsten Versammlung auch die Frauen der Mitglieder einzuladen.

\*\* Was ein tanzwüthiges Mädchen zu riskiren im Stande ist, davon gab die im Bildh. hier dienende L. in der Montagnacht ein treffendes Beispiel. Von der Herrschaft nach ihrer im oberen Stock gelegenen Schlafkammer geschickt, machte sie sich alsbald daran, dieselbe durch das kleine enge Fenster zu verlassen. Zu dem Zweck wurde ein Strich in der Kammer befestigt, der Körper durch die Fensteröffnung gedrängt und nun an dem Strich herabgelassert. Wahrscheinlich haben hierbei die Hände nicht fest genug gehalten, denn der Nieldbergang auf ein vorpringendes Zinkblech geschah ziemlich unanft. Trotzdem ging die Fahrt weiter. Ein Stacker war bald überflogen und ein Sprung von beträchtlicher Höhe ließ das Mädchen endlich auf das Pflaster gelangen. Nun ging's zum fröhlichen Kirmestanze. — Am Morgen aber sollte auch die Rückkehr unbemerkt bewerkstelligt werden. Dies konnte nur durch die Geißel geschehen und wurde auch ohne langes Benennen und zwar barschig ausgeführt, denn die Tanzschuhe mußten geschont werden. Leider wurde ein Glascherben, der rüchsig verborgen im Schlamme lag, zum Verächter des nächsten Abenteurers. Derselbe verwundete die Barfüßige derart, daß die Blutspuren noch am Tage zu sehen waren und der Fuß den Dienst verlor. Da half denn kein Reizgen mehr und so erfolgte ein offenes Geständnis.

† Aus den Kreisen Quersur und Merseburg. Bei einem Baue in der Bahnhofstraße zu Scheuditz hatte am Sonnabend Vormittag der 15jährige Arbeiter Wilh. Dorn das Unglück, vom Dache herabzufallen und sich im Gesicht und am Kopfe erheblich zu verletzen.

† Im Jagdrevier des Herrn Dr. Jädel, umfassend die Fluren Kriegstedt und Raßwitz, wurden am 14. d. 108 Hasen geschossen.

† In Weßmar kürzte am vorigen Mittwoch Mittag der 14jährige Arbeiter Dehne beim Taubenhaschen von den Balken der Scheunen seines Dienstherrn, des Gutsbesitzer Götz, herab und zog sich eine bedeutende Kopfverletzung zu. D. mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

† Der Herr Amtsrath Zimmermann in Dörfendorf sichert eine Belohnung von 100 Mk. Demjenigen zu, der ihm zwei Wildbiede anzeigt, die am 10. d. früh in der Gegend des Domainenhalles mehrere Schüsse auf seinen Jäger abgegeben haben. Nach Aufgafe des Jägers sind die beiden Wildschützen schließlich in der Richtung nach Großgründorf und Schotterei verschwunden.

### Bauliches und Beschauliches.

Ein Streifzug in das Gebiet der kirchlichen Kunst unter Berücksichtigung der Merseburger Denkmalerei. Vortrag des Herrn Pastor Dr. Barthardt in Witten, gehalten in der gesammtpfändlichen kirchlichen Vereinigung am 17. November.

(Fortsetzung.) Die eigentliche kirchliche Baukunst des Mittelalters zerfällt nun in zwei Epochen: 1) die romanische, 2) die gotische Baukunst. Die romanische, weniger









## Ausverkauf

einzelner Kleider, sowie im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe, zu Weihnachtsgeschenken passend.

## Gelegenheitskauf.

Sämmtliche Vorräthe in

**Leinen, Handtüchern, Tischzeugen, Barchend, Piqués, Satins** etc.

werden wegen Aufgabe dieser Artikel zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Merseburg.

**C. A. Steckner.**

Meiner geehrten Kundschaft erlaube ich mir hierdurch die Mittheilung zu machen, daß ich mich veranlaßt gesehe, das seit mehreren Jahren bei dem Schneider Herrn Franz Rügow hier, kleine Ritterstraße, unterhaltene Lager meiner **Herren-Stoffe** am heutigen Tage zurückzuziehen.

Die dort auf Lager befindlichen Stoffe sind nicht von mir.

Merseburg, den 18. November 1884.

**C. A. Steckner.**

## Anzeige.

Meinen geehrten Kunden mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das bisher in meinem Geschäft befindliche Buckskin-Lager der Firma „C. A. Steckner hier“ abgegeben habe. Statt dessen halte ich wie schon seit Jahren, die besten **deutschen** und **englischen Herrenstoffe** in großer Auswahl am Lager, die den C. A. Steckner'schen Waaren mindestens gleichkommen.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Kunden durch gute, dauerhafte Stoffe, elegante Anfertigung und solide Preise auf das Beste zu bedienen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein Lager der neuesten und elegantesten **Herren- und Knaben-Cravatten** aufmerksam zu machen.

Merseburg, im November 1884.

Hochachtungsvoll

**F. Rügow, Schneidermeister für Herren.**

Gotthardtsstr. 38. **Wilhelm Wolf, Gotthardtsstr. 38.**

Billigste Quelle für **wollene Strümpfe, Handschuhe, echte luxemburger Gesundheitsjacken, Jagdwesten, Shawtücher, Chemisettes, Shlipse** etc.

**Briquettes von der Ambulanz**  
werden **130 Stück à 70 Pfg.** verkauft.  
**Heinrich Schultze.**

Zwei junge Leute finden Kost und Logis  
Steinstraße 8, 1. Treppe, 1.

**C. Genthe,**

Delgrube 10,

empfehlte **Sang- und Halbstiefeln** und **Stiefeletten** (selbstgefertigt), sowie sein **Schuhwaarenlager** für Damen u. Kinder in mannigfaltigster Auswahl. **Billige Preisstellung.** **Der Obige.**

**Ausverkauf.**

Einen **Posten Winter-Schuhwaaren** billigt.  
**E. Genthe.**

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß sich mein **Stand von Sonnabend an nicht mehr auf dem Buttermarkt, sondern hinter dem Rathhaus** befindet.

Frau **Bernicke, Fleischer.**

**Extrafeine**  
**Rosen-Abfall-Seife**  
frei von jeder Schärfe, Pack. à 3 St. 40 Pfg., empfiehlt **Frauz Wirth.**

**Restaurant Otto Falke,**

Neumarkt 36.

Sonnabend den 22. d. **Schlachtfest**, früh von 9 Uhr an **Wellfleisch**, abends **Brat- und frische Wurst.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

**Männer-Turn-Verein.**  
Heute Abend 8 Uhr **Turnstunde** für alle Turner und Jugendturner. Von 9 Uhr ab **Turnen der Männerriege.** **Der Turnwart.**

Für **Feier des Todtenfestes**  
**Sonntag d. 23. Nov., v. 5-6 Uhr,**  
**Musikaufführung**

des **Sang-Vereins**  
unter **Mitwirkung der Sängerin**  
**Fr. M. Schrödel** aus Berlin.  
**Hauptprobe** Freitag 7 Uhr im **Dom-Schumann.**

**Tüchtige Mädchen** mit guten Zeugnissen für **Stadt und Land** bei hohem Lohn finden sofort und **Neujahr** Stellung.  
**Fr. Gummert, Markt 21.**

**Auf der Grube „Otto“ bei Körbitz**  
sind noch **mehrere Förderleute**  
**dauernde Beschäftigung**

Ein **rothseidenes Tuch** verloren. Abzugeben gegen **Belohnung** **Gotthardtsstraße 2.**

Eine mit **Leinwand** gefüllte **Federbede** ist von der **Merseburger** bis **Koch's** **Bücherei** verloren gegangen. Der **ehrl. Finder** wird gebeten, selbige gegen **Belohnung** abzugeben. **Gräfe, Weichstr. 10, Neum. 51.**



# Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 230.

Donnerstag den 20. November.

1884.

**Vor und nach den Wahlen.**  
Wer dem politischen Getriebe ferne steht, ist geneigt zu glauben, daß die Politik einen besonders großen Aufwand von Scharfsinn und Combinationen erfordere, daß sie aus einem besonders feinem Gewebe bestehe. Je näher man aber deren Getriebe kennt, desto mehr erkennt man, daß das ein großer Irrthum ist. Wer in der Politik seine Fäden spinnt, der muß es meist erleben, daß sie zerfallen, und daß es die größten Stränge sind, die in der Anwendung den Erfolg sichern. Mit Recht führte der schwedische Kanzler Degensterna einst seinem Sohne zu Gemüthe, wie wenig Weisheit die Welt regiert werde, und dies Wort ist heute noch ebenso wahr wie damals.

Die Wahlpolitik der Regierung bestand in der Hauptsache darin, die Zukunft und ihre Absichten für dieselbe vor den Wählern zu verhüllen. Wenn Jemand sagte, die Regierung werde vom neuen Reichstage eine Vermehrung der Reichssteuern fordern, so wurde dies kurzweg als eine Verleumdung zurückgewiesen. Jetzt ist es schon klar, daß es ohne eine Steuervermehrung nicht abgehen wird. Alle Nachrichten über die Gehaltung des Reichsraths wurden bis zum 28. October auf das Sorgfältigste zurückgehalten; auch solche Stellen, die sonst immer amlich schon gelangten Nachrichten an die Öffentlichkeit, aus denen man sich ein Bild von unserer finanziellen Lage machen konnte, und da ergab sich, was die Finanzunknütigen bis dahin nur vermuten konnten, daß wir vor einem großen Defizit stehen, welches durch eine bedeutende Vermehrung der Reichssteuern gedeckt werden soll. Denn wenn auch vorläufig das Defizit im Budget durch Erhöhung der Matricularbeiträge gedeckt wird, so ist dies nur eine rechnungsmäßige Ausbülfe. Die Steuerunterlagen werden schon kommen; es ist, wie verlautet, ein ganzes Bündel davon in Vorbereitung. Die Finanzlage des Reichs gestaltet sich überhaupt in dieser Aera des angeblichen „wirtschaftlichen Aufschwunges“ immer schlimmer. Mächtiglich werden neue Anleihen aufgenommen, und diesmal wird die Anleihe summe eine besonders große Höhe erreichen; die Amortisation der alten Schulden ist aber suspendirt. Wenn 3 bis 4 in Wochen vor dem 28. October das über die Finanzlage bekannt gewesen wäre, was wir heute wissen, so hätte die liberale Wahlbewegung einen ganz andern Anstoß erhalten, als es jetzt der Fall war.

Ebenso wurde die Wählerchaft bezüglich der Frage der Getreidezölle in Unklarheit gelassen. Einerseits wurde die Begehrlichkeit der Landleute zu reizten gesucht, indem man ihnen die Getreidezölle als Lothpfeil vorhielt; so wie nun aber Jemand den Schluss zog, es sei eine Verdreifachung der Getreidezölle im Werke, so wurde dies geradezu abgeleugnet. Das geschah sogar von offiziöser Seite noch in voriger Woche. Herr v. Seydbrand hat aber zu gleicher Zeit, wie wir hören, die Bauern im Kreise Briesg-Namslau zum Theil dadurch gewonnen, daß er ihnen einzugerebet hat, wenn nicht eine Verdreifachung

der Getreidezölle erfolge, so werde in Zukunft ihr Getreide vollständig unverkäuflich werden. Da Herr v. Seydbrand jetzt Geheimrath im landwirthschaftlichen Ministerium ist, so kann er wohl wissen, was im Werke ist.

In diesem Falle wollte die Regierungspolitik weder auf die Stimmen der Freunde, noch auf die der Gegner der Kornzölle verzichten. Ebenso wurde die Entscheidung über die aus der Initiative des Reichstags hervorgegangenen wichtigen Anträge in der Schwärze erhalten, nämlich die über den Antrag Bindthorst betr. die Aufhebung des Expatirungsgesetzes und über den bekannten Antrag Alfermann betr. die Lehrlingsfrage. Das Centrum wünschte natürlich besonders eifrig die Annahme beider Anträge, die Nationalliberalen waren deren entgegengelegener. Die Annahme beider Anträge oder eines derselben hätte die Nationalliberalen so verschmachtet werden können; man wollte aber auch nicht durch Ablehnung vor den Wählern dem Centrum gar zu sehr vor den Kopf stoßen. Darum wurden beide Anträge wohl einmal als Schaugericht auf die Tagesordnung des Bundesraths gesetzt, aber verschwand dann wieder aus irgend welchen formalen Gründen. Nun ist es von großem Interesse und wirft das hellste Licht auf die Methode der diesmaligen Wahlpolitik, daß beide Anträge plötzlich zwei Tage nach Vollziehung der letzten Stichwahlen für die Sitzung vom Montag den 17. November auf die Tagesordnung des Bundesraths gestellt wurden. Eine Klärung ließ sich bis zu den Wahlen hinaus schieben, aber auf die Länge doch nicht vermeiden. So ist auch eine Klärung über die Finanzlage und Steuerpolitik und noch andere wichtige Angelegenheiten, die in dieser Sitzung zur Verhandlung kommen, nicht zu vermeiden.

Der Reichsrath hat am 17. November die Tagesordnung des Bundesraths gestellt. Eine Klärung ließ sich bis zu den Wahlen hinaus schieben, aber auf die Länge doch nicht vermeiden. So ist auch eine Klärung über die Finanzlage und Steuerpolitik und noch andere wichtige Angelegenheiten, die in dieser Sitzung zur Verhandlung kommen, nicht zu vermeiden.

präsident Bernaert erklärte, in Beantwortung der Interpellation, die Regierung habe nicht nöthig, Aufklärungen darüber zu geben, weshalb einige Minister auf ihren Posten verblieben, während andere ihre Entlassung nahmen. Was das Programm der Regierung angehe, so wolle dieselbe die gouvernementale Aktion beschränken und der persönlichen Initiative einen größeren Spielraum gewähren; hierin bestehe die wahre Freiheit. Bernaert sprach sich sodann mit großer Anerkennung über das neue Schulgesetz aus und schloß mit dem Bemerken, die Regierung glaube die Schulgesetzfrage in wahrhaft liberaler Weise gelöst zu haben. Demnach stünde also auch das jetzige belgische Cabinet im wesentlichen auf dem Standpunkte des früheren — auch in der Schulfrage. Und der Kampf um die Schule wird also in Belgien fortgesetzt werden.

Die Kommission der französischen Deputirtenkammer für die Zolltarife nahm mit 6 gegen 5 Stimmen im Prinzip die Erhöhung der Zölle auf Getreide und Mehl an und beschloß, unermüdetlich mit dem Ministerium über die Größe der Erhöhung in Berathung zu treten.

Das englische Oberhaus nahm am Dienstag die neue Wahlreformbill nach halbständiger Debatte in zweiter Lesung ohne besondere Abkündigung an.

Die Wiedereröffnung der spanischen Cortes ist laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid auf den 15. Dezember cr. festgesetzt. Anlangend die mit Frankreich wegen Marocco bestehenden, sachlich wenig erheblichen Differenzen, so werden zu deren Beseitigung die Vertreter Spaniens und Frankreichs in Marocco mit einander in Verbindung treten.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Corr.“ hat der montenegrinische Geschäftsträger Bukovik der **Wforte** eine neuerliche Note übergeben, in welcher er auf eine endliche Erledigung der Grenzfrage dringt. Der „Pester Lloyd“ findet es geradezu erstaunlich, daß diese Angelegenheit, die seit dem Abschlusse des Berliner Vertrages, also mehr als acht Jahre, ununterbrochen auf der Tagesordnung stehe, noch immer nicht zu Ende gebracht sei.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von der Hofjagd in den Kgl. Jagdrevieren ist auf Mittwoch Abend festgesetzt. — Die Kaiserin wird voraussichtlich in den letzten Tagen d. M. von Koblenz nach Berlin zurückkehren. — Prinz Wilhelm folgte dieser Tage einer Einladung des Königs von Sachsen zur Theilnahme an den Hofjagden bei Moritzburg. — Der König und die Königin von Württemberg sind am Dienstag mit größerem Gefolge nach Nizza abgereist. Bezüglich der Staatsgeschäfte ist für die Abwesenheit des Königs die Verfügung getroffen, daß die Gegenstände von größerer Wichtigkeit nachgesandt, die übrigen Angelegenheiten in Vollmacht des Königs nach dem Vortrage der Minister durch den Prinzen Wilhelm erledigt werden.

— Graf Guido Henckel v. Donnersmark ist nach Unterbrechung der Sitzungen des

